

# was tun im Hafen

## Gegen Kaffeeklappenwucher!

Seit Beginn der letzten Woche wird den Hafenkapitalisten mit dem Boykott der Kaffeeklappen demonstriert, daß die Mehrheit der Kollegen sich bei der Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen nicht verschaukeln läßt. Die Geschäftsführung der "geschädigten" Hafen-Rast GmbH, bestärkt durch die Bezeichnung "dieses Geschäftsunternehmen" im Boykottbeschuß der Betriebsräte und Vertrauensleute der ÖTV vom 16. November, pocht auf ihr Recht, als Privat- sprich Profitunternehmen straflos ihre Kunden ausnehmen zu dürfen. Attestierte ihr doch Fiete Koch in "DIE WELT" am 23. November, daß sie sich in den letzten Jahren sehr viel Mühe gegeben hätte. Mühe wozu?

Jedenfalls gibt sich die Hafen-Rast jetzt alle Mühe, sich den Profitausfall mit juristischen Tricks von den Boykotteuren bzw. deren gewählten Vertretern zurückzuholen.

### Keinen Pfennig für die 'gemeinnützigen' Preistreiber der Hafen-Rast!

Seit 85 Jahren, also seit Bestehen des "Vereins für Volkskaffeehallen", dem Vorläufer der Hafen-Rast, können sich die Kollegen einen Begriff seiner "Gemeinnützigkeit" bilden. Gegründet wurde er von den Hafenkapitalisten nämlich, um die Kollegen jener Jahre, die mit Hungerlöhnen, wöchentlich sechs extrem langen Arbeitstagen, schnell angegriffener Gesundheit und frühem Tod dem deutschen Kapitalismus auf die Beine halfen, durch die Ausgabe preiswerten Kaffees von der Flucht in den Alkohol abzuhalten und sie so aufgeputscht besser ausbeuten zu können. Inzwischen in den "Verein Raststätten Hafen Hamburg" umgewandelt, ist er der einzige Gesellschafter der Hafen-Rast GmbH.

Diese Firma, die neben 18 Kaffeeklappen die meisten der in den Hafenbetrieben aufgestellten Waren- und Getränkeautomaten betreibt, besitzt außerdem das "Fremdenheim St. Pauli" (heute: Hotel garni Inter Rast). Gewinne dürfen von diesem Unternehmen aufgrund seiner "Gemeinnützigkeit" nicht ausgeschüttet werden. Sei dürfen nur zu Investitionen erhalten, die der "Versorgung der im Hafen Beschäftigten mit preiswerten Speisen und Getränken" dienen.

Gruppe Internationale Marxisten  
Revolutionär-Kommunistische Jugend

GIM  
RKJ

Wie solche Investitionen aussehen, die mit gepfefferten Preisen für quantitativ und qualitativ mäßige Speisen bezahlt werden, erlebt man tagtäglich, wenn man infolge Zusatzschichten und Überstunden diese Firma in Anspruch nehmen muß:

- Schon in der "Zweiten" ist keine Kaffeeklapp mehr geöffnet,
- Die Automaten sind ständig leer, etliche funktionieren nicht (vor allem die Geldwechsler), und
- angeboten werden so "nahrhafte" Dinge wie Pralinen etc.

(Die Hafen-Rast rühmt sich sogar, Blumenautomaten aufgestellt zu haben. Preisfrage: Wieviel Rohköstler sind wohl unter den Kollegen?).

Preiserhöhungen und das Monopol auf die Betriebsverpflegung im Hafen sind der Hafen-Rast aber noch nicht genug: Sie sucht jetzt neue Kapitalgeber um im Freihafen eine Hotelkette aufzubauen, die angeblich Fernfahrern Übernachtungsmöglichkeiten bieten sollen. Das verhindert bisher aber noch die Konkurrenz im Hotelgewerbe, die auch darauf lauert, zu Freihafenbedingungen Profite zu machen.

Was taten Fiete Koch, seit über 10 Jahren immerhin 2. Vorsitzender des Kaffeeklappenvereins, und was taten die Betriebsräte, deren Aufgabe es ja ist, sich um die sozialen Belange der Belegschaften zu kümmern, um diese Entwicklung in den letzten Jahren abzuwenden???

Es reicht jedenfalls nicht, wie es die der Betriebsräte und Vertrauensleute der ÖTV : : im Boykottbeschuß, langfristig verbesserte Sozialeinrichtungen zu fordern, die sofortige Umwandlung der schon bestehenden Einrichtungen in solche, die eindeutig dem Wohl ihrer Benutzer dienen:

## **Kontrolle der Hafearbeiter über alle Versorgungseinrichtungen im Hafen — wie der Hafen-Rast!**

Das heißt insbesondere auch, daß die bei der Hafen-Rast beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter gemeinsam mit den gewählten Vertretern der Hafearbeiter für eine vernünftige Verpflegung der Kollegen sorgen. Das würde in Zukunft auch verhindern, daß die berechtigten Lohnansprüche der Hafen-Rast-Arbeiter gegen den Preisboykott wie in den letzten Tagen ausgespielt werden können.

Mit dem Boykott der Kaffeeklappen wurde eine Kampfmentalität demonstriert, die vor allem auch gegen die Hafenskapitalisten eingesetzt werden muß, um sie zu zwingen, die Verpflegungskosten am Arbeitsplatz zu bezahlen. denn sie sind es doch, die an der Mehrarbeit und den Überstunden verdienen und so die Benutzung der Kaffeeklappen und der Automaten erzwingen.

**Freie Abgabe der Betriebsverpflegung auf Kosten der Unternehmer!**